

# Publikationsstrategien

Workshop  
Promotionszentrum Universität Bremen ProUB

Ulrich Herb  
[www.scinoptica.com](http://www.scinoptica.com)

# Agenda

---

- Wissenschaftliches Publizieren: Kontextualisierung & Funktionen
- Qualitätssicherung wissenschaftlicher Publikationen
- Qualitätsmessung wissenschaftlicher Publikationen
- Publizieren: Relevante Rechte
- Lizenzierung wissenschaftlicher Inhalte
- Open Access & Toll Access
- Wahl eines geeigneten Publikationsortes & Inhalt typischer Verlagsverträge
- Wie publizieren wir in 25 Jahren?

Motivationen & Funktionen:  
Individuell, organisatorisch, funktional, normativ



# Individuelle Relevanz

---

## *Publish or Perish*

- Karriere eines Wissenschaftlers hängt von seiner Reputation ab.
- Reputation eines Wissenschaftlers wird über seine wissenschaftliche Wirkung (*impact*) bestimmt.
- Die wissenschaftliche Wirkung wird vor allem über das Publikationsverhalten bestimmt.
- Wie viel, zu welchem Thema, mit wem und wo wird publiziert?

# Organisatorische Relevanz

---

Hochschulevaluierung und leistungsorientierte Mittelvergabe betreffen

- materielle und personelle Ausstattung von wissenschaftlichen Einrichtungen
- Wahl von Forschungsschwerpunkten

Gängige Kriterien

- Anzahl der Promotionen
- Umfang der eingeworbenen Drittmittel
- Publikationsverhalten

# Wissenschaftliches Publizieren: Funktionale Sicht

---

Funktionen:

- Verbreitung wissenschaftlicher Ideen
- Archivierung
- Qualitätskontrolle
- Rationalisierung
- Effizienzsteigerung wissenschaftlicher Kommunikation
- Ausbildung neuer Subdisziplinen
- Schaffung und Fortschreibung von Hierarchien

Vgl. Fröhlich (2009, S. 255 f.)

# Wissenschaftliches Publizieren: Normative Sicht

---

Karl Popper (1970)

- Wissenschaft erfordert Kommunikation, sie kann kein Einzelunternehmen sein
- Wissenschaftliche Forschung braucht öffentliche Darstellung, intersubjektive Kontrolle und Kritik Dritter (Fröhlich 2009)



Entwicklung

# Genese: Wissenschaftliches Publizieren

---

- Aufkommen wissenschaftlicher Journale im 17. Jahrhundert
- Ursprung: Briefkorrespondenz, Almanache und Sitzungsakten wissenschaftlicher Gesellschaften
- 1665: Henry Oldenburg gründet *Philosophical Transactions* und verschickt Auszüge eingesandter Dokumente
- 1765: die Royal Society übernimmt die *Philosophical Transactions* und führt eine formalisierte Begutachtung ein
- Publikationsdichte der frühen Journale (zeitlicher Abstand der Hefte/ Issues) richtet sich nach dem Takt des Postkutschenverkehrs

Vgl. Fröhlich (2009)

# Wissenschaft als wachsende Institution

---

## Exponentielles Wachstum der Wissenschaft

### De Solla Price (1963)

- Wissenschaftssystem verdoppelt seine Quantität seit seinen Anfängen im 17. Jahrhundert ca. alle 15 Jahre
- Zahl der Wissenschaftler verdoppelt sich dreimal so schnell wie die Bevölkerungszahl
- Vorhersage, dass sich diese Entwicklung zum Ende des 20. Jahrtausends entschleunigt – andernfalls kämen im Jahr 2000 zwei Wissenschaftler auf jede Frau, jeden Mann und jeden Hund

# Wissenschaft als wachsende Institution

---

Weingart (2003)

- 80% bis 90% aller Wissenschaftler, die jemals gelebt haben, leben heute

Ende des 19. Jhd: 50.000 Wissenschaftler

Ende des 20. Jhd: > 3.000.000 Wissenschaftler

Marx & Gramm (1994/2002)

- Menschen mit wissenschaftlich-technischer Ausbildung

Mitte des 17. Jahrhunderts: < 1 Million

1850 bis 1950: Anstieg von 1 auf 10 Millionen

1950 bis 2000: Anstieg von 10 auf 100 Millionen

## Ausdifferenzierung der Publikationstypen

# Publikationstypen

---

## Ausdifferenzierung der Publikationstypen

- Journal
- Monographie
- Konferenzband
- Sammelband
- Festschrift
- Lexikon
- Enzyklopädie
- Rezension
- Tagungsbericht
- Skaldokumentation
- Gesetzeskommentar
- ...

## Ausdifferenzierung der Publikationsorgane

# Publikationsorgane und -menge

---

## Quantitative Veränderungen

Zahl der wissenschaftlichen Journale liegt zwischen

- 40.000 und 100.000 (Weingart 2003)
- 50.000 und 500.000 (Fröhlich 2009)

je nach dem ob Jahrbücher, Newsletter wissenschaftlicher Vereinigungen, Nebenreihen etc. mitgerechnet werden

Derk Haank: Anzahl der produzierten Artikel steigt pro Jahr um zwischen 6 und 7% (Poynder & Haank 2010)



---

# Publikationsprozesse und -akteure

# Verbreitete Publikationstypen

**Tabelle 3.02:**  
**Anzahl der bei wissenschaftlichen Verlagen auf konventionelle Weise publizierten Beiträge (Mittelwert und Standardabweichung)**

		Geistes- u. Sozialwissen- schaften	Lebens- wissen- schaften	Natur- wissen- schaften	Ingenieur- wissen- schaften	Gesamt
Zeitschriftenaufsätze	m	12,7	23,6	21,8	17,6	19,2
	s	13,9	24,1	17,5	21,0	19,8
Aufsätze in Proceedings/ Tagungsbänden	m	4,0	5,7	5,9	20,4	8,7
	s	6,1	13,7	9,4	28,4	17,4
Beiträge in Sammelbänden	m	6,2	1,3	0,9	2,2	2,5
	s	8,0	2,6	1,7	4,5	5,0
Monografien	m	1,4	0,5	0,2	0,5	0,6
	s	2,8	1,5	0,7	1,2	1,7
Sonstiges	m	1,0	0,4	0,2	0,1	0,4
	s	10,0	3,6	1,7	0,8	5,2
<b>Anzahl (n)</b>		<b>199</b>	<b>213</b>	<b>266</b>	<b>197</b>	<b>875</b>

Basis: 1.028; Fehlende Angaben: 153

Frage 16: In den letzten fünf Jahren: Wie viele Ihrer Arbeiten haben Sie in diesem Zeitraum auf konventionelle Weise publiziert - d.h. über Verlage in gedruckter oder digitaler Form entgeltpflichtig dem Leser angeboten.

# Rezeption

**Tabelle 3.01:**  
**Häufig genutzte Publikationsformen zur Beschaffung aktueller Informationen im Fachgebiet (in Prozent)**

	Geistes- u. Sozialwissenschaften	Lebenswissenschaften	Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Gesamt
Aufsätze in Zeitschriften	93,6	98,0	95,8	90,7	94,7
Beiträge in Sammelbänden	74,8	39,6	41,0	40,2	48,4
Monografien	70,9	20,5	33,1	36,1	39,6
Beiträge in Proceedings/ Tagungsbänden	44,6	26,0	31,9	83,9	44,9
Rezensionen	38,2	7,5	3,8	6,2	13,3
Graue Literatur	14,9	3,7	9,9	9,7	9,4
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl (n)	236	255	307	225	1.023

Basis: 1.028; Fehlende Angaben: 5

Frage 1: Um sich in Ihrem Fachgebiet aktuell zu informieren, wie häufig benutzen Sie die folgenden Publikationsformen? (Antwortkategorie 1= ‚sehr häufig‘ bis 5 = ‚sehr selten‘ ; Kategorie 1 und 2 zusammengefasst).

# Konvergenz?

---

Münch, 2009:

Begutachteter Zeitschriftenartikel hatte im Wissenschaftsrat-Rating einen Stellenwert, den er in der Publikationspraxis von Soziologen noch nicht hat.

„Mit der wachsenden Menge an Publikationen gewinnen standardisierte Selektionsverfahren an Bedeutung. Es zählt dann weniger die Qualität eines Textes per se und mehr das in der Scientific Community anerkannte Gütesiegel in Gestalt der Reputation bzw. des Impacts der Zeitschrift oder des Verlags sowie in Gestalt von Begutachtungsverfahren als Vorselektion für die Rezipienten. Letztere können von den Vorselektionen gar nicht mehr abweichen, weil sie zu einer sozialen Tatsache geworden sind.“ (Münch 2009, S. 70 f.)

# Konvergenz?

---

Maier, 2010, S. 125 f.:

„Publikationserfolge sind auch in den Sozialwissenschaften ein wichtiger Schlüssel zu einer Universitätskarriere. Dies gilt insbesondere für die Publikation in Fachzeitschriften (...). Dies spiegelt sich nicht nur in einem sich verändernden Publikationsverhalten wider - immer häufiger versuchen gerade junge WissenschaftlerInnen, einen Beitrag in einer Zeitschrift zu platzieren - sondern auch in den Beurteilungskriterien von Berufungskommissionen. In diesen Gremien wird die Entscheidung, wer berufen wird, in hohem Maße an der Zahl der Zeitschriftenpublikationen festgemacht.“

# Konvergenz?

---

Wallach, 2012:

Informatik überdenkt präferierte Publikationstypen (Konferenz-Artikel -> Journal-Artikel)

## Qualitätssicherung wissenschaftlicher Publikationen

## Review/ Peer Review: Definitionen, Forschung



# Qualitätssicherung

---

erfolgt bei wissenschaftlichen Dokumenten in der Regel durch Begutachtung (*Review*):

- Herausgeber/ Editorial Review  
v.a. Journalartikel, Sammelwerksbeiträge
- Review durch Programm Komitee  
v.a. Konferenzen, Beiträge zu Konferenzbänden
- Peer-Review  
v.a. Journalartikel, Sammelwerksbeiträge, Beiträge zu Konferenzbänden

## Peer Review und ihre Varianten

---

Peer Review = Begutachtung eingereicherter Beiträge durch vom Herausgeber des Journals/Sammelwerks bestellte Experten (*peers*).

Je nach Ergebnis der Prüfung wird der Text abgelehnt, wird der Autor zur Überarbeitung aufgefordert oder wird der Text (ggf. nach vorheriger Überarbeitung) zur Veröffentlichung angenommen.

# Peer Review und ihre Varianten

---

Peer Review Varianten:

- single blind

einreichende Autoren kennen Gutachter nicht

- double blind

einreichende Autoren und Gutachter sind einander unbekannt

- triple blind

einreichende Autoren und Gutachter sind einander unbekannt,  
zusätzlich sind die Autoren den Herausgebern unbekannt

## Peer Review: Kritik

---

„Arkanpraxis der Zeitschriftenverlage, deren Herausgeber-Referee-Begutachteten-Interaktionen nach Modell konspirativer Organisationen funktionieren: die GutachterInnen sind für gewöhnlich anonym, kaum einer der Beteiligten weiß voneinander, und nur selten bekommen die Begutachteten die Gutachten überhaupt oder gar vollständig zu Gesicht.“ (Fröhlich, 2003)

Intransparentes Verfahren, das zu sozialen Verzerrungen führen kann.

# Peer Review Kritik: Empirische Befunde

---

## Bevorzugung

- der Artikel renommierter Autoren
- der Artikel von Autoren aus renommierten Institutionen
- von Artikeln, die verbreitete Konzepte nicht in Frage stellen

## Ablehnung

- von Einreichungen konkurrierender Kollegen/ Theorien/ Einrichtungen
- von Einreichungen, nur um diese später selbst zur Publikation einzureichen

Übersicht: Fröhlich 2003, 2006; Ross 2006

# Peer Review Kritik: Empirische Befunde

---

Zusätzlich:

- Verzerrungen aus Kapazitätsgründen im *desk reject*
- Auswahl oft durch nicht qualitative Parameter beeinflusst (Journaldicke)

Übersicht: Fröhlich 2003, 2006; Ross 2006

# Peer Review Experimente: Empirische Befunde

---

- Beiträge renommierter Wissenschaftler, die bereits in Journalen publiziert waren, und erneut als Werke namenloser Autoren und mit leicht geänderten Titeln eingereicht werden, werden meist nicht als Wiedereinreichungen erkannt, sondern abgelehnt oder angenommen.
- Bei Einreichungen fiktiver Manuskripte übersehen Gutachter häufig Fehler.

Übersicht: Fröhlich 2003, 2006; Ross 2006

# Peer Review Experimente: Empirische Befunde

---

Peer Review leidet unter Effekten wie

- Netzwerkbildung
- Geschlechterbias (männliche Gutachter bevorzugen männliche Einreichungen)
- Sprachbias zugunsten englischer Muttersprachler
- Altersbias: Jüngere Gutachter urteilen rigider als ältere.

Übersicht: Fröhlich 2003, 2006; Ross 2006



# Peer Review Kritik: Empirische Befunde

---

Eine Ausnahme?

*Triple Blind Peer Review* leidet weniger stark unter sozialen Verzerrungen als *Single Blind Peer Review* oder *Double Blind Peer Review*.

*Zeitschrift für Soziologie*: Nach Einführung des Triple Blind Verfahrens wurden öfters als zuvor Einreichungen von Starautoren abgelehnt.

Fröhlich 2003, 2006; Ross 2006

# Peer Review: Fehlleistungen

---

Der Physiker Jan Hendrik Schön und der Klonforscher Hwang Woo-suk publizierten manipulierte Artikel in peer-review-geprüften Topjournals wie Science oder Nature.

Fröhlich 2006; Naica-Loebell 2002; Diekmann 2006

Alternativen?

# Open Review, ein Erfolg: Atmospheric Chemistry and Physics

---

Pöschl (2004)

Herausgeber Atmospheric Chemistry and Physics ACP

Begutachtung mittels Peer Review ist in Zeiten

- der „*least publishing unit*“-Strategie,
- rapide ansteigender Publikationsmengen  
und
- verkürzten Peer Review Zeitfenstern

kaum leistbar.

# Open Review, ein Erfolg: Atmospheric Chemistry and Physics

---

Vorteile des Verfahrens (Pöschl 2004, 2006a, 2006b)

- Gutachterkommentare werden Teil der wissenschaftlichen Erörterung
- Offene Zugänglichkeit der Kommentare bewirkt Effizienz der Begutachtung/ vermeidet Mehrfacharbeit
- Transparenz der Veröffentlichung verhindert die Einreichung minderwertiger Papers/ bewirkt höhere Effizienz
- Schutz vor Plagiaten: zitierfähige Publikation der Einreichung dokumentiert Prioritätsanspruch
- schnelles Feedback aus der Fachcommunity

---

# Qualitätsmessung wissenschaftlicher Publikationen

# Qualitätsmessung: Ratings

---

## Rating

- Einstufung auf Basis qualitativer und quantitativer Kriterien

## Beispiele:

- Wissenschaftsrat: Rating für Soziologie (WR 2008)
- *Research Assessment Exercise* (UK)
- European Reference Index for the Humanities ERIH (Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften)  
<http://bit.ly/m2OAFp>

# Qualitätsmessung: Rankings

---

## Ranking

### Beispiele

- Handelsblattranking (VWL, BWL)  
<http://www.handelsblatt.com/politik/oekonomie/vwl-ranking/>  
<http://www.handelsblatt.com/politik/oekonomie/bwl-ranking/>
- Bibliometrische Verfahren: Journal Impact Factor, h-Index



## Zitationsbasierte Impact Maße: Journal Impact Factor und h-Index

# Bibliometrische Verfahren

---

Qualität und Reputation werden in aller Regel über Impact zu bestimmen versucht.

Impact wird ermittelt über Zitationen

- bezogen auf Zeitschriften, in denen Wissenschaftler publizieren  
z.B. Journal Impact Factor (JIF)
- bezogen auf Publikationen eines Wissenschaftlers  
z.B. Hirsch Index (h-Index), Publikationshäufigkeit, normalisierte Anzahl der Publikationen, Anzahl der Zitationen, durchschnittliche Zahl der Zitationen pro Paper ...

# Journal Impact Factor

---

Berechnung:

Zahl der Zitate im laufenden Jahr auf Artikel (eines Journals) der  
vergangenen zwei Jahre

-----

Zahl der Artikel des Journals der vergangenen zwei Jahre

Eugene Garfield: „We never predicted that people would turn this into an evaluation tool for giving out grants and funding.“

Richard Monastersky (2005) The Number That's Devouring Science *The Chronicle of Higher Education*

Datenbasis: Journal Citation Reports, <http://apps.isiknowledge.com/>

# Journal Impact Factor

---

## Kritikpunkte Teil 1:

(Campbell 2005, 2008; Dong, Loh, & Mondry 2005; Fröhlich 1999; Seglen 1997, 1998)

- Begrenzter Scope/ Ausschluss kompletter Dokumentarten: graue Literatur, Bücher, Großteil der Web-Publikationen.
- Berücksichtigt werden nur im Journal Citation Report JCR indizierte Journals.
- Sprachbias zugunsten englischsprachiger Journals: Zeitschriften in anderen Sprachen haben einen niedrigeren JIF.
- JIF bezieht sich auf Journale, nicht Artikel: I.d.R. führt eine geringe Anzahl sehr häufig zitierter Artikel zu einem hohen Wert für das Journal

# Journal Impact Factor

---

## Kritikpunkte Teil 2:

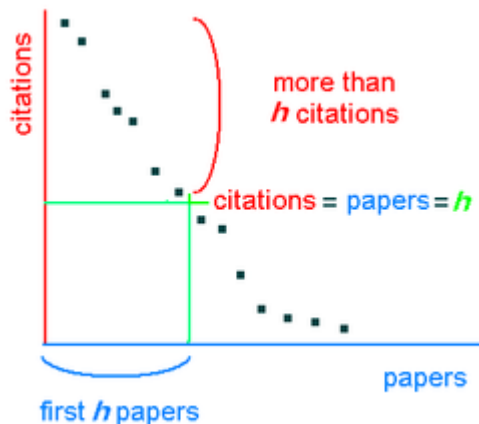
(Campbell 2005, 2008; Dong, Loh, & Mondry 2005; Fröhlich 1999; Seglen 1997, 1998)

- Ignoranz der Verwertungszyklen in unterschiedlichen Disziplinen:  
Benachteiligung der Journale aus Disziplinen mit Verwertungszyklen  $> 2$  Jahren (z.B. Mathematik, Geisteswissenschaften)
- Ignoranz des Mehrautorenproblems
- Vernachlässigung kontextueller Aspekte (Gewichtung)
- manipulierbar
- Konfundierung von Popularität und Qualität

# Hirsch-Index

## Berechnung:

*Ein Autor hat einen Index  $h$ , wenn  $h$  von seinen insgesamt  $N$  Veröffentlichungen mindestens jeweils  $h$  Zitierungen haben und die anderen  $(N-h)$  Publikationen weniger als  $h$  Zitierungen.*



Ein Autor hat einen h-Index von 8, wenn er 8 Schriften veröffentlicht hat, die jeweils mindestens 8 Mal zitiert worden sind.

<http://de.wikipedia.org/wiki/H-Index>

# Hirsch-Index

---

## Vergleich h-Index/JIF:

- Hirsch (h-) Index bezieht sich auf Autoren und nicht auf Journals
- Datenbasis nicht fest definiert  
Web Of Knowledge, <http://apps.isiknowledge.com>  
Scopus, <http://www.scopus.com>  
Google Scholar, <http://scholar.google.com>

...

## Merkmale

- Vorteil: Zitationen einer einzigen, vielzitierten Veröffentlichung schlagen sich nicht nieder.
- Nachteil: innovative Ansätze werden nicht berücksichtigt.

## Kritik:

- vgl. JIF-Kritik: Vernachlässigung von Dokumentengattungen und nicht-englischer Publikationen, Mehrautorenproblematik, Messung von Popularität oder Qualität? ...
- Trennscharfe Autorenidentifikation in der Datenbasis (Web of Science, Scopus, ...) ist nicht sichergestellt
- h-Index hängt von Disziplin und Alter des Autors ab
- Jensen et al. (2009): Von evaluierten Verfahren war h-Index am besten geeignet, Beförderungen am CNRS zu erklären.  
Aber Genauigkeit nur 48%



## Alternativen: Warum?

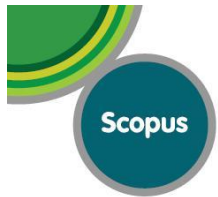
---

- JIF und h-Index sind mangelbehaftet, zentrales Manko: begrenzter Scope
- Elektrifizierung der wissenschaftlichen Fachinformation und des wissenschaftlichen Publizierens ermöglichen neue Techniken
- Open Access to Citation Data (Suber 2007)
- „Just as scientists would not accept the findings in a scientific paper without seeing the primary data, so should they not rely on Thomson Scientific's impact factor, which is based on hidden data.“ (Rossner, Van Epps, & Hill, 2007, S. 1092).

# AltMetrics

---

Verwertung einer Vielzahl an Nutzungsereignissen wissenschaftlicher Informationen aus heterogenen Datenquellen



<http://altmetrics.org/manifesto/>

## Wissenschaftliches Publizieren: Relevante Rechte

# Wissenschaftliches Publizieren: Rechte

---

## Relevante Rechte

- Anerkennung der Urheberschaft (§ 13 UrhG)
- Veröffentlichungsrecht (§12 UrhG)
- Nutzungsrechte an Werken (§ 15 und § 16 UrhG)
  - Vervielfältigungsrecht (§ 16 UrhG)
  - Verbreitungsrecht (§ 17 UrhG)
  - Vortrags-, Vorführungs- und Aufführungsrecht (§ 19 Abs. 1 bis 3)
  - Recht der öffentlichen Zugänglichmachung (§ 19a UrhG)
  - Bearbeitung und Umgestaltung (§ 23 UrhG)
  - Freie Benutzung (§ 24 UrhG)

# Wissenschaftliches Publizieren: Rechte

---

- Urheber hat zunächst alle Rechte am Werk, speziell das Verlagsrecht = Das Recht, ein Werk zu vervielfältigen und zu verbreiten, § 8 des Verlagsgesetzes.
- Das Urheberrecht an einem Werk muss nicht wie ein Patent angemeldet werden, es entsteht im Moment der Schaffung des Werks und erlischt 70 Jahre nach dem Tod der Urheberin/des Urhebers (§ 64 UrhG). Das Urheberrecht ist gemäß § 28 UrhG ein vererbliches Recht.
- Das Urheberrecht schützt die wirtschaftlichen und ideellen Interessen der Urheberin/des Urhebers am Werk, wird allerdings zur Wahrung der Interessen der Allgemeinheit eingeschränkt (sog. Schranken des Urheberrechts, z.B. Zitatrecht, Privatkopie).
- Das Urheberrecht (genauer Anerkennung der Urheberschaft, § 13 UrhG) an einem Werk ist nicht übertragbar – allerdings können Urheber Anderen Nutzungsrechte einräumen.

# Wissenschaftliches Publizieren: Nutzungsrechte

---

- **Einfaches Nutzungsrecht** berechtigt den Inhaber gemäß § 31 Abs. 2 UrhG zur Nutzung des Werks auf die erlaubte Art, während ein ausschließliches Nutzungsrecht (§ 31 Abs. 3 UrhG) dazu berechtigt, das Werk unter Ausschluss aller anderen Personen einschließlich des Urhebers auf die erlaubte Art zu nutzen.
- Dem Inhaber eines **ausschließlichen Nutzungsrechts** ist es zusätzlich gestattet, einfache Nutzungsrechte einzuräumen.
- Inhaber eines ausschließlichen Nutzungsrechts ist im Gegensatz zu dem eines einfachen Nutzungsrechts berechtigt, anderen Personen die Nutzung des Werks im Rahmen seiner Nutzungsbefugnis zu untersagen.

# Wissenschaftliches Publizieren: Nutzungsrechte

---

- In der Regel treten Autoren die ausschließlichen Rechte zur Verbreitung und Vervielfältigung an den Verlag ab (Print und im Wissenschaftsbereich meist auch elektronisch)
- Teils: Fristen
- Nach Verlagsgesetz ist der Verleger im Falle eines Verlagsvertrages (Abtretung der Rechte zur Vervielfältigung und Verbreitung) auch zur Vervielfältigung und Verbreitung verpflichtet.

## Wissenschaftliches Publizieren: Kein Vertrag?

---

Wenn Autoren keinen expliziten Verlagsvertrag geschlossen haben, erwirbt der Verlag für die Vervielfältigung und Verbreitung ein *ausschließliches Nutzungsrecht*, das sich ein Jahr nach Erscheinen des Artikels aber in ein *einfaches Nutzungsrecht* wandelt.



# Wissenschaftliches Publizieren: Kein Vertrag?

---

## § 38 Beiträge zu Sammlungen

(1) Gestattet der Urheber die Aufnahme des Werkes in eine periodisch erscheinende Sammlung, so erwirbt der Verleger oder Herausgeber im Zweifel ein ausschließliches Nutzungsrecht zur Vervielfältigung und Verbreitung. Jedoch darf der Urheber das Werk nach Ablauf eines Jahres seit Erscheinen anderweit vervielfältigen und verbreiten, wenn nichts anderes vereinbart ist.

(2) Absatz 1 Satz 2 gilt auch für einen Beitrag zu einer nicht periodisch erscheinenden Sammlung, für dessen Überlassung dem Urheber kein Anspruch auf Vergütung zusteht.

(3) Wird der Beitrag einer Zeitung überlassen, so erwirbt der Verleger oder Herausgeber ein einfaches Nutzungsrecht, wenn nichts anderes vereinbart ist. Räumt der Urheber ein ausschließliches Nutzungsrecht ein, so ist er sogleich nach Erscheinen des Beitrags berechtigt, ihn anderweit zu vervielfältigen und zu verbreiten, wenn nichts anderes vereinbart ist.

# Ausländisches Recht?

---

- Bei Urheberrechtsverletzungen gilt **Schutzlandprinzip**, d.h. es ist das Recht desjenigen Staates anwendbar, für dessen Territorium der Urheberrechtsschutz beansprucht wird.
- Vertragsverletzungen: Verlagsverträge unterstehen dem Recht des Staates, in dem der Verlag seine Niederlassung hat
- Falls Parteien eine gültige Vereinbarung über das anwendbare Recht abgeschlossen haben geht ein solche vor.

## Verankerung eines Zweitverwertungsrechts ab 2014

---

Zukünftig hat „[d]er Urheber eines wissenschaftlichen Beitrags, der im Rahmen einer **mindestens zur Hälfte mit öffentlichen Mitteln geförderten Forschungstätigkeit** entstanden und **in einer periodisch mindestens zweimal jährlich erscheinenden Sammlung** erschienen ist, [...] auch dann, wenn er dem Verleger oder Herausgeber ein ausschließliches Nutzungsrecht eingeräumt hat, das Recht, den Beitrag **nach Ablauf von zwölf Monaten** seit der Erstveröffentlichung in der **akzeptierten Manuskriptversion** öffentlich zugänglich zu machen, soweit dies keinem gewerblichen Zweck dient.“

(BT-Drucksache 17/13423)

<http://albertopen.telegrafenberg.de/?p=835>

---

# Lizenzierung wissenschaftlicher Inhalte

# Open Access & Lizenzen: Creative Commons

---

Creative Commons:

<http://www.creativecommons.de/>

- Baukastensystem zur flexiblen Einräumung und Vorenthaltung von Nutzungsmöglichkeiten
- Ausformung: juristisch, maschinenlesbar, laienverständlich
- CC-Suche  
Google: Erweiterte Suche, [http://www.google.de/advanced\\_search?hl=de](http://www.google.de/advanced_search?hl=de)  
CC: <http://search.creativecommons.org/>

# Open Access & Lizenzen: Creative Commons

---

Creative Commons:

- Rechtssicher

Problematische Commercial Use Klausel:

- Wo beginnt kommerzielle Nutzung?
- NC verbietet kommerzielle Verwertung global

# Lizenzen

---

Einschränkung:

Dokumente können nur unter CC- oder ähnliche Lizenzen gestellt werden, wenn der Urheber keine Exklusivrechte an Dritte übertragen hat.

## Open Access & Toll Access



# Open Access

---

**Open Access** = Forderung nach entgeltfreiem und möglichst ungehindertem Zugang zu wissenschaftlicher Information

Erstmals aktenkundig: 2001, Budapest Open Access Initiative

# Das Gegenstück: Toll Access

---

## Leserperspektive:

- Zugriff auf wissenschaftliche Information gegen Gebühr
- Subskription der lokalen Hochschule oder Pay-Per-View

## Autorenperspektive:

- Übertrag der ausschließlichen Nutzungsrechte an Verlag

## Kostendeckung:

- Subskription
- Autorenggebühren

In der DFG-Studie "Publikationsstrategien im Wandel?" (2005) gaben 38,5 % der Wissenschaftler an, für Publikationen in TA-Journalen Gebühren entrichtet zu haben, im Bereich der Lebenswissenschaften 75,3 %, unter den Geistes- und Sozialwissenschaftlern 8,8%.

# Warum Open Access?

---

- Elektronische Publikationen ermöglichen Beschleunigung beim Austausch wissenschaftlicher Informationen.
- technisch erleichterte Verbreitung und Verfügbarkeit, ABER: drastische Verknappung wissenschaftlicher Informationen
- Grund: sinkende Etats der Wissenschaftsinstitutionen bei rapide steigenden Kosten für die Nutzung wissenschaftlicher Informationen

# Open Access: Die Spielarten

---

## **Self-Archiving (Green Road):**

- Veröffentlichen von anderweitig erschienenen wissenschaftlichen Dokumenten oder deren Vorabversionen auf digitalen Repositories

## **Self-Publishing (Golden Road):**

- Gründen bzw. Herausgabe wissenschaftlicher, kostenlos zugänglicher Online-Journale bzw. das Publizieren in solchen Zeitschriften  
*Born Open Access*  
Finanzierung teils über Artikelgebühren  
Universität Bremen verfügt über entsprechenden Publikationsfond

# OA trotz TA-Vertragsverlag?

---

- Streichung des Passus, in dem ausschließliche Rechte an Verwerter übertragen werden
- Verlagsaddendum  
[SPARC Author's Addendum](#)  
[Copyright Addendum Engine](#)  
oder Ergänzung des Textes

## OA trotz TA-Vertragsverlag?

---

„1. Der Verlag stimmt zu, dass der Autor das nichtexklusive Recht behält, eine digitale Kopie des Dokumentes vor/während/nach der Publikation durch den Verlag zeitlich unbeschränkt auf einen öffentlich zugänglichen akademischen Non-Profit-Server zu legen.

2. Der Autor verpflichtet sich, das Originaldokument auf dem akademischen Non-Profit-Server zu zitieren.“

<http://open-access.net/de/allgemeines/rechtsfragen/verlagsvertraege/#ixzz1NLegklhU>

# OA trotz TA-Vertragsverlag?

---

1. Streichung des Passus, in dem ausschließliche Rechte an Verwerter übertragen werden
2. Verlagsaddendum  
[SPARC Author's Addendum](#)  
[Copyright Addendum Engine](#)  
oder Ergänzung des Textes
3. Open Access Policy des publizierenden Verlages  
[http://open-access.net/de/allgemeines/rechtsfragen/sherparomeo\\_liste/](http://open-access.net/de/allgemeines/rechtsfragen/sherparomeo_liste/)

Weitere Informationen: <http://open-access.net/de/allgemeines/rechtsfragen/verlagsvertraege/>

# Toll Access

---

## **Leserperspektive:**

- Zugriff auf wissenschaftliche Information gegen Gebühr
- Subskription der lokalen Hochschule oder Pay-Per-View

## **Autorenperspektive:**

- Übertrag der ausschließlichen Nutzungsrechte an Verlag
- **Kostendeckung:**  
Subskription, Autorengebühren



## **Leserperspektive:**

- Zugriff auf wissenschaftliche Information entgeltfrei möglich
- Libre Open Access: Weitere Verwertungsmöglichkeiten (abgeleitete Werke, kommerzielle Verwertung ...)

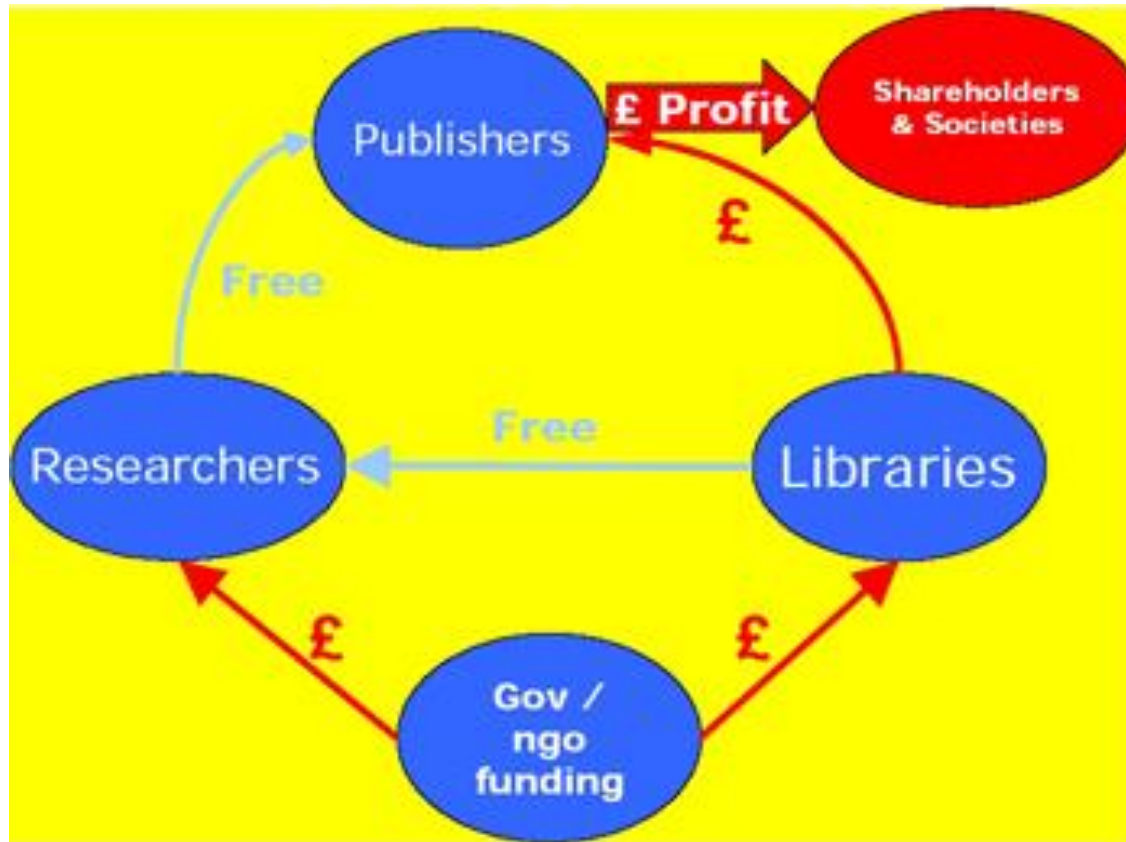
## **Autorenperspektive:**

- i.d.R. Übertrag eines einfachen Nutzungsrechtes an Verlag oder Plattformbetreiber
- Libre Open Access: Lizenzierung der Werke (z.B. Creative Commons)

## **Kostendeckung:**

Autorenggebühren, institutionelle Mitgliedschaften

# Wirtschaftlichkeit: Volkswirtschaftlich betrachtet



Terry & Kiley, 2006

---

# Der Open Access Zitationsvorteil

# Open Access Zitationsvorteil

---

## Alma Swan (2010)

Measure	Result
Studies finding a positive Open Access citation advantage	27
Studies finding no Open Access citation advantage (or an OA citation disadvantage)	4

Size of OA citation advantage when found (and where explicitly stated by discipline)	% increase in citations with Open Access
Physics/astronomy	170 to 580
Mathematics	35 to 91
Biology	-5 to 36
Electrical engineering	51
Computer science	157
Political science	86
Philosophy	45
Medicine	300 to 450
Communications studies (IT)	200
Agricultural sciences	200 to 600

Swan, A. (2010). *The Open Access citation advantage: Studies and results to*. Truro, UK. Online <http://eprints.ecs.soton.ac.uk/18516/>.

# Open Access Zitationsvorteil

---

## Swan (2010): Mögliche Gründe für OA-Zitationsvorteil

### *general advantage*

- Open Access Dokumente werden per se häufiger zitiert als Toll Access Dokumente

### *early advantage*

- Open Access Dokumente werden schneller publiziert und deswegen schneller und häufiger zitiert

### *selection bias*

- Autoren stellen nur ihre besseren Artikel Open Access

### *quality advantage*

- Bessere Artikel profitieren stärker vom generellen OA-Vorteil und werden daher stärker zitiert

Swan, A. (2010). The Open Access citation advantage: Studies and results to date. Truro, UK. Online <http://eprints.ecs.soton.ac.uk/18516/>

---

# Open Access zu Forschungsdaten

# Open Access zu Forschungsdaten

---

## Besondere Anforderungen

Technisch: sehr unterschiedliche Formate

- Aufwändige Aufbereitung zur Nutzung
- Besondere Anforderung an Langzeitarchivierung

## Metadaten

- Sehr komplexe Beschreibung der Daten

# Open Access zu Forschungsdaten

---

Problem:

- Aufwand zur Dokumentation der Daten wird im Wissenschaftssystem nicht honoriert
- Je nach Disziplin: Datenschutz muss beachtet werden
- Wissenschaftler zögern bei der Herausgabe des „Rohstoffs“ Forschungsdaten. Grund: Konkurrenzdenken



# Open Access zu Forschungsdaten



# Open Access zu Forschungsdaten

---

## Anreize?

- Artikel, deren zugehörige Daten Open Access bereitstehen, werden häufiger zitiert als andere Artikel.

„We examined the citation history of 85 cancer microarray clinical trial publications with respect to the availability of their data. The 48% of trials with publicly available microarray data received 85% of the aggregate citations. Publicly available data was significantly ( $p = 0.006$ ) associated with a 69% increase in citations, independently of journal impact factor, date of publication, and author country of origin using linear regression.”

Piwowar, H. A., Day, R. S., & Fridsma, D. B. (2007). Sharing detailed research data is associated with increased citation rate. (J. Ioannidis, Ed.) *PloS one*, 2(3), e308. Public Library of Science. doi: 10.1371/journal.pone.0000308.

- Behandlung von Daten analog Textpublikationen, um *Data Curation* attraktiv zu machen: Daten werden zitierfähig

---

# Open Access Angebote

# Publikationsdienste, Journals, Verlage

---

- Open Access Server der Universität Bremen  
<http://www.suub.uni-bremen.de/literatur-verwalten/literatur-publizieren/>
- Directory of Open Access Repositories/ Open DOAR  
<http://www.opendoar.org/>
- Zendo  
<http://www.zenodo.org>
- Directory of Open Access Journals/ DOAJ  
<http://www.doaj.org>
- Verleger von Open Access Monographien  
[http://oad.simmons.edu/oadwiki/Publishers\\_of\\_OA\\_books](http://oad.simmons.edu/oadwiki/Publishers_of_OA_books)  
[http://blog.bibliothek.kit.edu/ag\\_univerlage/](http://blog.bibliothek.kit.edu/ag_univerlage/)
- Registry of Research Data Repositories/ re3data  
<http://www.re3data.org/>

# Open Access Recherche

---

## Suchen & Finden

- Bielefeld Academic Search Engine  
<http://www.base-search.net/>
- GoogleScholar  
<http://scholar.google.de/>
- Gängige Datenbanken

Wahl eines geeigneten Publikationsortes

# Wahl eines geeigneten Publikationsortes

---

## Kriterien für Monographien & Journalartikel

- Medientyp: Online/ Print/ Hybrid
- Zugänglichkeit: Open Access oder Toll Access
- Verbreitung: Sind die Journale/Bücher in Bibliotheken vorhanden?
- Wahrgenommene Qualität
- Qualitätssicherung
- Kosten (J: Article Fees/Author Charges, M: Druckkostenzuschüsse)
- Ladenpreis hat Einfluss auf Verbreitung und Reputation
- Service (Lektorat, Korrektorat, Professioneller Satz)
- Eigene Prüfung: Gestaltung der Publikationen
- Publikationsgeschwindigkeit (M: Konventionelle Verlage bis zu 5 oder 8 Monate, Univerlage: 4 bis 6 Wochen)
- Werbung (M)
- Ranking? (J: JIF oder fachspezifische, Handelsblattranking, ERIH)

# Wahl eines geeigneten Publikationsortes

---

Prüfung der Verbreitung

Monographien:

KVK (Karlsruher Virtueller Katalog):

<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Journals:

Zeitschriftendatenbank

<http://www.zeitschriftendatenbank.de/>



# Wahl eines geeigneten Publikationsortes

---

DFG-Studie (2005):

Kriterien bei der Wahl eines geeigneten Publikationsortes

- Fachwissenschaftliche Ausrichtung
- Internationale Ausrichtung
- Renommee
- JIF
- Qualität der Begutachtung
- Zeitspanne Submission-Erscheinen
- Langzeitverfügbarkeit
- Author Fees
- Abo-Preis
- Honorarhöhe

# Wahl eines geeigneten Publikationsortes

---

## Platzierung eines Beitrags?

- Monographien
- Journalartikel
- Artikel in Konferenzbänden
- Sammelbände
- Artikel in Sammelbänden
- Festschriften
- Beiträge zu Festschriften
- Graue Literatur
- Lexikon-Artikel
- Rezensionen
- Tagungsberichte
- Interviews

# Wahl eines geeigneten Publikationsortes

---

## Platzierung eines Beitrags?

- Monographien: Absprache mit Verlag
- Journalartikel: Call for Papers, Ansprechen von Herausgebern, Kontakte zum Editorialboard nutzen, spontane Einreichungen
- Artikel in Konferenzbänden: Call for Abstracts, Ansprechen von Mitgliedern des Programmkomitees
- Sammelbände: Absprache mit Verlag
- Artikel in Sammelbänden: Autoren werden meist von Herausgebern ausgewählt und angesprochen, Ansprechen von Herausgebern
- Festschriften: Absprache mit Verlag
- Beiträge zu Festschriften: Autoren werden meist von Herausgebern ausgewählt und angesprochen, Ansprechen von Herausgebern
- Lexikon-Artikel: Autoren werden meist von Herausgebern ausgewählt und angesprochen, Ansprechen von Herausgebern
- Rezensionen, Tagungsberichte, Interviews: Absprache mit Herausgebern

# Finanzierung

---

## Monographien

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Zuschuss nach Begutachtung

[http://www.dfg.de/foerderung/faq/grako\\_faq/fragen\\_zur\\_foerderung/index.html](http://www.dfg.de/foerderung/faq/grako_faq/fragen_zur_foerderung/index.html)

Stiftungen: Meist sind Zuschüsse *vor* der Drucklegung zu beantragen.  
-> Studienstiftung des deutschen Volkes, Volkswagenstiftung

<http://www.e-fellows.net/forms/stipdb>

<http://www.stiftungen.org>

<http://www.stifterverband.de>

<http://www.sciencestarter.de> (Crowdfunding)

# Finanzierung

---

## VG Wort

- “Berücksichtigt werden nur Werke, die in mindestens zwei regionalen Verbundsystemen mit mindestens 5 Standorten nachgewiesen sind.”

Werke „können einmalig gemeldet werden, wenn sie im Jahr vor der Ausschüttung oder in den vorangegangenen 2 Jahren erschienen sind.“

[http://www.vgwort.de/fileadmin/pdf/verteilungsplan/Verteilungsplan\\_neu\\_2013.pdf](http://www.vgwort.de/fileadmin/pdf/verteilungsplan/Verteilungsplan_neu_2013.pdf)

- Prüfung der Verbreitung über KVK:  
<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>
- Bei 101-300 Seiten Umfang 400 € Autorenvergütung im Jahr 2013 für 2012, Fristen bitte kontrollieren:  
<http://www.vgwort.de/verguetungen/auszahlungen/wissenschaftliche-publikationen.html>

---

Welche Regelungen sollte ein Verlagsvertrag treffen?

# Monographien & Verlagsverträge: Was wird geregelt?

---

*Welche Aspekte sollte der Verlagsvertrag regeln?*

- Titel, Umfang, Ausstattung des Werkes
- Nebenrechte (also die Rechte zur Publikation, die nicht durch das „Hauptrecht“, etwa die Buchpublikation, geregelt sind. In der Wissenschaft ist hier vor allem der Komplex Datenbanken/Internet von Bedeutung)
- Manuskript, Vorarbeiten
- Autorenexemplare, Rabatt
- Pflichten des Verlages
- Auflage, Erscheinungstermin
- Druckkostenzuschuss
- Lieferbarkeit, Nachauflagen, Autorenhonorar, Datenspeicherung.

Die Zukunft?



# Wissenschaftliches Publizieren: die Zukunft?

---

- Welche Rollen spielen die Intermediäre in Zukunft? Wie ist das Rechtsverhältnis zwischen Urheber und Intermediär?
- Wird es mehr Offenheit und Transparenz in der Wissenschaftskommunikation geben?
- Vertrauenswürdigkeit der Informationen?
- Konvergenz von Kommunikation und Publikation?
- Printpublikation als Auslaufmodell?
- Welche Devices werden benötigt: Tablet, Notebook, Smartphone?
- Onlinepublikation: DRM oder Open Research Web?

# Wissenschaftliches Publizieren: die Zukunft?

---

Wie sieht die Science 2.0 aus?

- Nahtlose Verbindung von Texten, Textelementen, Daten, Bibliographien, Zitaten, Metadaten?
- Statische oder dynamische Items? Zitierfähigkeit?
- Autorenidentifikation?
- Use und Re-Use? Stellenwert der Urheber?
- Welche Social Media Konzepte werden einen festen Platz im wissenschaftlichen Publizieren/ in der Wissenschaftskommunikation finden? Blog? Micro-Blogging? Social Network?

# Publikationstypen

---

Ausdifferenzierung der Publikationstypen geht weiter

- Compound Objects (Elemente identifizierbar über URI, RDF)
- Living Documents
- Konvergenz von Software und Dokument?
- Multi-Autoren-Dokumente ohne klare Autorenschaft (Wikipedia-Modell)
- Publizieren in Blogs und Social Networks
- AltMetrics
- ... tbc

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ulrich Herb (u.herb@scinoptica.com)

Wissenschaftsberatung & Publikationsberatung  
[www.scinoptica.com](http://www.scinoptica.com)



# Literatur

---

Adema, J. (2010). Overview of Open Access Models for eBooks in the Humanities and Social Sciences (p. 73). Amsterdam: OAPEN Open Access Publishing in European Networks. Retrieved August 25, 2010, from <http://www.oapen.org/images/OpenAccessModels.pdf>.

Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities BD. (2003). Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities. Online <http://oa.mpg.de/lang/de/berlin-prozess/berliner-erklarung/>.

Bailey, C. W. (2006). What Is Open Access? In N. Jacobs (Ed.), *Open Access: Key Strategic, Technical and Economic Aspects* (pp. 13-26). Oxford: Chandos Publishing. Online <http://www.digital-scholarship.org/cwb/WhatIsOA.pdf>.

Bosch, S., Henderson, K., & Klusendorf, H. (2011). Periodicals Price Survey 2011: Under Pressure, Times Are Changing. *Library Journal*, (14. April 2011). Retrieved April 26, 2011, from [http://www.libraryjournal.com/lj/communityacademiclibraries/890009-419/periodicals\\_price\\_survey\\_2011\\_under.html.csp](http://www.libraryjournal.com/lj/communityacademiclibraries/890009-419/periodicals_price_survey_2011_under.html.csp).

Bourdieu, P. (1998). *Vom Gebrauch der Wissenschaft. Für eine klinische Soziologie des Wissenschaftlichen Feldes. Les usages sociaux de la science*. (F. Schultheis & L. Pinto, Hrsg.) Konstanz: Universitätsverlag Konstanz.

Budapest Open Access Initiative BOAI. (2002). Budapest Open Access Initiative. Budapest. Online <http://www.soros.org/openaccess/read.shtml>.

Campbell, P. (2005). In praise of soft science. *Nature*, 435(7045), 1003. doi: 10.1038/4351003a.

Campbell, P. (2008). Escape from the impact factor. *Ethics in Science and Environmental Politics*, 8(1), 5-7. doi: 10.3354/esep00078.

# Literatur

---

Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG. (2005). Publikationsstrategien im Wandel? Ergebnisse einer Umfrage zum Publikations- und Rezeptionsverhalten unter besonderer Berücksichtigung von Open Access (p. 82). Weinheim: Wiley.

Dewatripont, M., Ginsburgh, V., Legros, P., Walckiers, A., Devroey, J.-P., Dujardin, M., et al. (2006). Study on the economic and technical evolution of the scientific publication markets in Europe. Online [http://ec.europa.eu/research/science-society/pdf/scientific-publication-study\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/research/science-society/pdf/scientific-publication-study_en.pdf).

Dong, P., Loh, M., & Mondry, A. (2005). The “impact factor” revisited. *Biomedical digital libraries*, 2(7). doi: 10.1186/1742-5581-2-7.

De Solla Price, D. (1963). *Little Science – Big Science*. New York: Columbia University Press 1963.

Diekmann, A. (2006). „Es war der Höhenrausch“. *Der Spiegel*, (2), 156-158.

Faas, T., & Schmitt-Beck, R. (2008). Die Deutsche Politikwissenschaft und Ihre Publikationen: Ist und Soll. Ergebnisse einer Umfrage unter den Mitgliedern der DVPW. *Politikwissenschaft. Rundbrief der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft*, (139), 166-176. Online <http://www.sowi.uni-mannheim.de/lspol1/wp-content/uploads/2008/10/Rundbrief139B.pdf>.

Fröhlich, G. (1999). Das Messen des leicht Meßbaren : Output-Indikatoren, Impact-Maße: Artefakte der Szientometrie? In J. Becker & W. Göhring (Hrsg.), *Kommunikation statt Markt : Zu einer alternativen Theorie der Informationsgesellschaft* (pp. 27-38). GMD- Forschungszentrum Informationstechnik GmbH. Online: <http://eprints.rclis.org/archive/00008982/>.

# Literatur

---

Fröhlich, G. (2003). Anonyme Kritik: Peer Review auf dem Prüfstand der Wissenschaftsforschung. *medizin - bibliothek - information*, 3(2), 33-39. Online: [http://www.agmb.de/mbi/2003\\_2/froehlich33-39.pdf](http://www.agmb.de/mbi/2003_2/froehlich33-39.pdf).

Fröhlich, G. (2006). Plagiate und unethische Autorenschaft. *Information - Wissenschaft & Praxis*, 57(2), 81-89. Online: <http://eprints.rclis.org/6014/1/plagiate.pdf>.

Fröhlich, G. (2009). Die Wissenschaftstheorie fordert Open Access. *Information - Wissenschaft & Praxis*, 60(5), 253-258. Online: <http://eprints.rclis.org/16840/>.

Jensen, P., Rouquier, J.-B., & Croissant, Y. (2008). Testing bibliometric indicators by their prediction of scientists promotions. *Scientometrics*, 78(3), 467-479. doi: 10.1007/s11192-007-2014-3.

Kempf, J., Adema, J., & Rutten, P. (2010). Report on Best Practices and Recommendations (p. 35). Amsterdam: OAPEN Open Access Publishing in European Networks. Online [http://www.oapen.org/images/D316\\_OAPEN\\_Best\\_practice\\_public\\_report.pdf](http://www.oapen.org/images/D316_OAPEN_Best_practice_public_report.pdf).

Marx W., Gramm. G. (1994, aktualisiert 2002): *Literaturflut - Informationslawine - Wissensexplosion. Wächst der Wissenschaft das Wissen über den Kopf?* Online: <http://www.mpi-stuttgart.mpg.de/ivs/literaturflut.html>

Maier, J. (2010). Publizieren während der Promotion. (K. Ruhl, N. Mahrt, & J. Töbel, Eds.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. doi: 10.1007/978-3-531-92386-4.

Merton, R. K. (1972). Wissenschaft und demokratische Sozialstruktur. In P. Weingart (Ed.), *Wissenschaftssoziologie I. Wissenschaftliche Entwicklung als sozialer Prozeß*. (pp. 45-59). Frankfurt am Main.

# Literatur

---

Monastersky, R.; Garfield, E. (2005). The Number That's Devouring Science. *The Chronicle of Higher Education*, (October 14th 2005). Online: <http://chronicle.com/article/The-Number-That-s-Devouring/26481>.

Münch, R. (2009). Soziologie. In: Alexander von Humboldt-Stiftung (Hrsg.), *Publikationsverhalten in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen Beiträge zur Beurteilung von Forschungsleistungen* (Zweite, erweiterte Auflage, S. 69-77). Bonn: Alexander von Humboldt-Stiftung.

Naica-Loebell, A. (2002). Schön zum Narren gehalten. *Telepolis*, (30.09.2002).  
Online <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/13/13336/1.html>.

Piwovar, H. A., Day, R. S., & Fridsma, D. B. (2007). Sharing detailed research data is associated with increased citation rate. (J. Ioannidis, Ed.) *PloS one*, 2(3), e308. Public Library of Science. doi: 10.1371/journal.pone.0000308.

Plümper, T. (2003). Publikationstätigkeit und Rezeptionserfolg der deutschen Politikwissenschaft in internationalen Fachzeitschriften, 1990–2002. Eine bibliometrische Analyse der Veröffentlichungsleistung deutscher politikwissenschaftlicher Fachbereiche und Institute. *Politische Vierteljahresschrift*, 44(4), 529-544. doi: 10.1007/s11615-003-0097-x.

Plümper, T., & Schimmelfennig, F. (2007). Wer wird Prof — und wann? Berufungsdeterminanten in der deutschen Politikwissenschaft. *Politische Vierteljahresschrift*, 48(1), 97-117. doi: 10.1007/s11615-007-0008-7.

Pöschl, U. (2004). Interactive peer review enhances journal quality. *Research Information*, (September/October).  
Online: <http://www.researchinformation.info/risepoc04openaccess.html>.



# Literatur

---

Pöschl, U. (2006a). Die neue Offenheit des Wissens. MaxPlanckForschung. Das Wissenschaftsmagazin der Max-Planck-Gesellschaft, (3), 26-31. Online: [http://www.mpg.de/970393/F002\\_Fokus\\_026\\_031.pdf](http://www.mpg.de/970393/F002_Fokus_026_031.pdf).

Pöschl, U. (2006b). Open Access & Collaborative Peer Review: Öffentliche Begutachtung und interaktive Diskussion zur Verbesserung von Kommunikation und Qualitätssicherung in Wissenschaft und Gesellschaft. In S. Hornbostel & D. Simon (Hrsg.), Wie viel (In-) Transparenz ist notwendig? : Peer Review revisited (iFQ Workin., pp. 43-46). Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung. Online: [http://www.forschungsinform.de/publikationen/download/working\\_paper\\_1\\_2006.pdf](http://www.forschungsinform.de/publikationen/download/working_paper_1_2006.pdf).

Popper, K. R. (1970). Logik der Forschung. (H. Keuth, Hrsg.) (11th ed.). Tübingen: Mohr Siebeck.

Poynder, R., & Haank, D. (2010). Interview With Derk Haank, CEO, Springer Science+Business Media: Not Looking for Sympathy. Information Today, 28(1). Online: <http://www.infotoday.com/IT/jan11/Interview-with-Derk-Haank.shtml>.

Ross, J. S., Gross, C. P., Desai, M. M., Hong, Y., Grant, A. O., Daniels, S. R., et al. (2006). Effect of blinded peer review on abstract acceptance. JAMA : the journal of the American Medical Association, 295(14), 1675-80. doi: 10.1001/jama.295.14.1675.

Rossner, M., Van Epps, H., & Hill, E. (2007). Show me the data. The Journal of cell biology, 179(6), 1091-2. doi: 10.1083/jcb.200711140.

Rossner, M., Van Epps, H., & Hill, E. (2008). Irreproducible results: a response to Thomson Scientific. The Journal of experimental medicine, 205(2), 260-1. doi: 10.1084/jem.20080053.

# Literatur

---

Seglen, P. O. (1997). Why the impact factor of journals should not be used for evaluating research. *BMJ*, 314(7079), 498–502. Online: <http://www.bmj.com/cgi/content/full/314/7079/497>.

Seglen, P. O. (1998). Citation rates and journal impact factors are not suitable for evaluation of research. *Acta Orthopaedica*, 69(3), 224-229. doi: 10.3109/17453679809000920.

Suber, P. (2005). Promoting Open Access in the Humanities. *Syllecta Classica* (pp. 231-246). American Psychological Association. Online: <http://www.earlham.edu/~peters/writing/apa.htm>.

Suber, P. (2007). Why we need OA to citation data. *Open Access News*. News from the open access movement. Online: <http://www.earlham.edu/~peters/fos/2007/12/why-we-need-oa-to-citation-data.html>.

Swan, A. (2010). The Open Access citation advantage: Studies and results to date (Vol. 3, p. 17). Truro, UK. Online: <http://eprints.ecs.soton.ac.uk/18516/>.

Terry, R., & Kiley, R. (2006). Open access to the research literature : a funders perspective *Researchers Libraries*. In N. Jacobs (Ed.), *Open Access: Key Strategic, Technical and Economic Aspects* (pp. 101-109). Oxford: Chandos.

Wallach, D. S. (2011). Rebooting the CS publication process. *Communications of the ACM*, 54(10), 32. doi:10.1145/2001269.2001283

# Literatur

---

Weingart, P. (2003). Wissenschaftssoziologie. Bielefeld: Transcript Verlag.

Wissenschaftsrat. (2008). Pilotstudie Forschungsrating : Empfehlungen und Dokumentation. Köln: Wissenschaftsrat. Online: [http://www.wissenschaftsrat.de/download/Forschungsrating/Dokumente/FAQ/Pilotstudie\\_Forschungsrating\\_2008.pdf](http://www.wissenschaftsrat.de/download/Forschungsrating/Dokumente/FAQ/Pilotstudie_Forschungsrating_2008.pdf).

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit.**

**Ulrich Herb**

[u.herb@scinoptica.com](mailto:u.herb@scinoptica.com)  
<http://www.scinoptica.com>

